

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandensträger bezogen 2 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Saueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lohren, Mültig-Neitschen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrenberg bei Wilsdruff, Roitsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterkorsdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Biskupe, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 112.

Donnerstag, den 30. September 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Es ist bekannt geworden, daß von größeren Firmen — Banken, technischen und kaufmännischen Betrieben usw. — **Listen** ihrer zum Kriegsdienst einberufenen Angehörigen (einschließlich der Arbeiter) aufgestellt und diesen verabsolgt werden. Meistens enthalten solche Listen eingehende Angaben über die Zugehörigkeit der einzelnen Truppenteile zu höheren Verbänden.

Im Interesse der Geheimhaltung unserer Heeresgliederung wird die Ausgabe derartiger Zusammenstellungen während des Krieges **untersagt**.

Zu widerhandlungen werden nach § 9b des Preussischen Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Dresden, am 23. September 1915.

Ministerium des Innern.

Die bei der letzten Landsturmübung als kriegsverwendungsfähig, garnisonverwendungsfähig oder als arbeitsverwendungsfähig **ausgehobenen Wehrpflichtigen** der Jahresklasse 1916 (Geburtsjahr 1896), die wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse noch Anspruch auf Zurückstellung erheben zu können glauben, werden aufgefordert, einen Zurückstellungsantrag unter Verwendung des vorgeschriebenen Modells mit den nötigen Nachweisen und Bescheinigungen

bis zum 5. Oktober 1915

hier einzureichen.

Wenn ein Gesuch mit **Krankheit** der Angehörigen begründet werden soll, ist ein Zeugnis eines **beamteten Arztes** (Bezirksarzt, Impfarzt) über den Gesundheitszustand oder über die behauptete Arbeits- und Aufmerksamkeitsunfähigkeit der betreffenden Angehörigen beizufügen.

Weissen, am 28. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Rossen.

Bekanntmachung.

Die Dienstzeit bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft wird vom 1. Oktober dieses Jahres ab

von Montag bis mit Freitag

auf vormittag 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr
nachmittag 3 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr

und am Sonnabend

vormittag 8 durchgehend bis nachmittag 3 Uhr

— wie zeither — bis auf Weiteres festgesetzt.

Mündliche Anbringen, auf die sofort Entschliebung gefaßt werden soll, insbesondere Gesuche um Ausfertigung von Wehrl- und Futtermittelscheinen können nachmittags nur bis 5 Uhr, Sonnabends bis um 2 Uhr entgegengenommen werden.

Weissen, am 28. September 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Montag, den 4. Oktober 1915, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kasse

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 28. September 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Viehweidenzählung am 1. Oktober 1915 betr.

Anordnungsgemäß ist am

1. Oktober d. J.

eine Viehweidenzählung vorzunehmen.

Durch Umfrage bei den einzelnen Viehbesitzern ist die Zahl sämtlicher an diesem Tage in den einzelnen Grundstücken und den dazu gehörigen Nebengebäuden vorhandenen Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und das vorhandene Federvieh festzustellen. Die Aufnahme wird durch städtische Beamte erfolgen. Wir erwarten, daß dieselben bereitwillig Auskunft erteilen wird.

Wilsdruff, am 29. September 1915.

Der Stadtrat.

Am 30. d. Mts. wird der

3. Termin Landesfulturrente

und der

2. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer

am 1. nächsten Monats der 2. Termin **Immobilienbrandkassenbeiträge** nach 1 Pfennig bez. der Beitrag von der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nach 1 $\frac{1}{2}$ Pfennige für die Beitragsinheit, sowie das

3. Vierteljahr Schulgeld

fällig.

Die Renten sind bis 4., das Schulgeld und die Brandkassen-Beiträge bis 14. und die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer bis 21. nächsten Monats an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Nach Ablauf der festgesetzten Zahlungsfristen wird das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren gegen säumige Zahler eingeleitet.

Wilsdruff, am 28. September 1915.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Ein anderes Bild.

Vom Osten, wo noch um das Schicksal der Altkontinente gerungen wird, werden unsere Blicke wieder nach dem Westen zurückgelenkt, auf die alten Schlachtfelder in Flandern und der Champagne. Franzosen und Engländer sind auf der ganzen Front zum Angriff übergegangen, nach monatelanger Vorbereitung, die unserer Heeresleitung natürlich nicht verborgen geblieben war, und suchen nun mit dem Einzug aller verfügbaren Kräfte einen Durchbruch durch unsere Reihen zu erzwingen. Diesmal wollen sie, wie es scheint, auf's Ganze geben. Es muß ja schließlich auch einmal versucht werden, das ewige Gerede von dem sicheren Endsiege zur Wahrheit werden zu lassen, wenn man nicht zum Gespött der ganzen Welt herabsinken will. Die Gelegenheit schien auch günstig, da der Feind unsere Hauptkräfte noch in Rußland gefesselt glaubte und mit der Möglichkeit rechnete, daß wir über kurz oder lang auch im Westen wieder die Offensive ergreifen würden. Also hieß es handeln, ehe der zweite Winter ins Land kam. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verbündeten diesmal mit einem großangelegten Plan in den Kampf gezogen sind. Von der Küste bis zu den Vogesen sind ihre Armeen gleichzeitig aufgestanden, um unsere eiserne Mauer über den Ozean zu rennen. Gelangt es ihnen auch nur an einer Stelle, so wird die letzte Linie zu durchstoßen, so würden wir unsere ganze Front zurücknehmen müssen und dann wahrscheinlich in unangenehmere

Verteidigungsstellungen hineingedrängt werden. Reichlich Zeit haben sie ja auch gehabt, um sich diesmal durch einen ersten Mißerfolg nicht von ihrem Vorhaben abschrecken zu lassen; was sich nur an Regimentsmaterial und Kriegsvorräten zusammenbringen ließ, werden sie in diesen Sommermonaten hinter der Front aufgestapelt haben. Vielleicht daß Beharrlichkeit endlich zum Ziele führt, wenn man entschlossen ist, auch die größten Opfer zu bringen. Aber geschehen mußte etwas — darüber herrschte in England wie in Frankreich nur eine Stimme.

Was die ersten Tage dieser neuen Offensive uns gebracht haben, darüber hat der deutsche Generalstab mit voller Offenheit berichtet. An zwei Punkten mußte eine Division aus der ersten Stellung in die zweite zurückgenommen werden, wobei wir selbstverständlich mancherlei Verluste an Menschen und Material erlitten haben. Wir sind aber sofort zu Gegenangriffen geschritten, die erfolgreich vorwärtskommen, haben an vielen Stellen den Feind abgewiesen und ihm außerordentlich schwere Verluste zugefügt, die den moralischen Zusammenhalt der Angreifer kaum unangenehm gelassen haben dürften. Besonders haben die Engländer — weiße und farbige — auf dem Nordflügel und bei Opren sich vergebens angestrengt, unsere Front zum Wanken zu bringen, und beträchtliche Einbußen an Gefallenen und Gefangenen davongetragen. Der Anfang also ist nicht übel. Keinesfalls ist es dem Feinde gelungen, uns mit seinem sorgfältig vorbereiteten

Feindüberfall eine Überraschung zu bereiten. Er hat den warmen Empfang gefunden, der ihm immer schon versprochen worden war, und wird jetzt, da wir keinen Angriffsplan feinschliffen haben, unsere Führer erst recht gerührt finden. Aber wir wollen nicht propheteien, sondern die weitere Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten. Es wäre töricht, den Gegner zu unterschätzen, besonders in diesem Augenblick, da er offenbar zu einem entscheidenden Schlag ausgeholt hat, von dessen Gelingen in gewissem Sinne Sein oder Nichtsein abhängen mag. Auch unsere Brüder wissen, was für sie und für uns auf dem Spiele steht. Sie haben schon mehr als einmal bewiesen, daß sie auch unter den schwersten Bedingungen zu liegen verbleiben; unser Schicksal ist bei ihnen gut aufgehoben. Warten wir vertrauensvoll ab, was der Große Generalstab uns in den nächsten Tagen zu berichten haben wird, und wenn die Entscheidung auch dann noch nicht gefallen ist, wollen wir weder Geduld noch Zuversicht verlieren. Ruhe und Festigkeit sind die hervorsteckendsten Kennzeichen unserer Obersten Heeresleitung.

Der Vorstoß des Gegners ist diesmal ohne die prahlenden Ankündigungen erfolgt, die ähnlichen Aktionen bisher immer vorausgehen pflegten. Das ist ein Unterschied in der Methode, der aber für den Ausgang des Unternehmens schwerlich von Belang sein wird. Von ihm vertritt man sich in Paris und London offensichtlich nicht nur militärische Erfolge. Wenn möglich, soll es dazu